Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. **Donnerstag den 23. Juli 1857.** **№ 338.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 22. Juli. Der griechische Gesandte am österreichischen und preußischen Hofe, Konstantin Skinas, ist vergangene Nacht hier plötzlich in Folge einer Herzlähmung gestorben.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 26. d. Mts. in Potsdam eintreffen. (S. unten Berlin.)

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Beunruhigende Gerüchte in Betreff Indiens entmuthigen noch immer die Spekulanten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ gemeldet. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 20, wich auf 67, 05 und schloß sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 91⅞ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, —. 4½pCt. Rente 92, —. Credit-Mobilier-Aktien 945. 3pCt. Spanier 37⅛. 1pCt. Spanier 24¾. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 665. Lombard. Eisenbahn-Aktien 610. Franz-Joseph 480.

London, 22. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 91⅞.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachm. 2½ Uhr. Börse fest bei lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114¼ Br. 5pCt. Metalliques 79¾. 4½pCt. Metalliques 70⅛. 1854er Loose 104¾. Oesterreichische National-Anlehen 81¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 277½. Oesterr. Bank-Antheile 1144. Oesterr. Credit-Aktien 219½. Oesterr. Elisabetbahn 197¼. Rhein-Nahe-Bahn 89½.

Hamburg, 22. Juli, Nachm. 2 Uhr. Im Allgemeinen mattere Stimmung. Oesterreichische Staatsbahn 655 bis 660.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 124. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 93½. Wien —.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen bleibt in flauer Stimmung. Preise mehr nominell. Oel loco 32, pro Herbst 30⅜, pro Frühjahr 29⅜. Kaffee unverändert.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 22. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die hiesige Polizei seit länger als einem Monat Beweise von einem in London gegen das Leben des Kaisers angezettelten Komplot in Händen gehabt hat. Drei Italiener, welche mit der Ausführung des Planes beauftragt waren, sind in Paris verhaftet worden. Man hat Waffen in Beschlag genommen. Die Schuldigen haben die Namen ihrer Mitverschwornen preisgegeben. Die gerichtliche Verfolgung ist indeß damals suspendirt worden, um die Wahlen nicht zu beeinflussen. — Heute ist die Verfolgung wieder aufgenommen worden. Die Anklage ist erhoben gegen Tibadi, Bartolotti, Grilli, Mazzini, Ledru Rollin, Massarenti und Campanella.

Preußen.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Staatsanwalt a. D. und Rittergutsbesitzer v. Baerensprung auf Klein-Döbbern im Kreise Cottbus, und dem Bürgermeister Maassen zu Schermbeck im Kreise Rees, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Flößmeister Bannowsky zu Karlsruhe im Kreise Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Flügel-Adjutanten und Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, Obersten Freiherrn v. Manteuffel, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens, und dem Flügel-Adjutanten, Major v. Treskow, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes dieses Ordens; so wie dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Weiß des 1. Garde-Ulanen-Regiments, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens zu ertheilen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, von Stettin.

Abgereist: Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Halberstadt. (Pr. St.-A.)

Berlin, 22. Juli. [Vom Hof.] Der Kaiser von Rußland wird, dem Vernehmen nach, Kissingen am 23. Abend verlassen, über Frankfurt und Wilhelmsthal reisen und am 26. d. M. in Potsdam eintreffen. Wie ferner verlautet, gedenken Se. kais. Maj. am 28. und der Großfürst Michael am 30. d. M. in Stettin nach St. Petersburg sich einzuschiffen.

— Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael und Ihre großherzogl. Hoheit die Prinzessin Cäcilie von Baden trafen heut Vorm. ½11 Uhr vom Schlosse Sanssouci hier ein und wurden bei Höchstihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von dem russ. Gesandtschafts-Personal empfangen. Die hohen Personen wollen, wie verlautet, hier einige Besuche und verschiedene Einkäufe machen, Sehenswürdigkeiten rc. in Augenschein nehmen und sich alsdann Abends nach Potsdam zurückbegeben.

— Heute Vormittag war großes Frühstück im russ. Gesandtschafts-hotel, welches Herr von Brunnow dem Großfürsten Michael und der Prinzessin Cäcilie von Baden zu Ehren gab. Nachmittag findet ebendaselbst großes Diner statt.

— Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandrine kam um 9 Uhr von Potsdam nach Berlin und kehrte Mittags wieder dorthin zurück.

— Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande wird, wie wir erfahren, auf einige Tage nach dem Haag zurückgehen, bevor Höchstderselbe mit der Kaiserin-Mutter, seiner erlauchten Gemahlin und der Prinzessin Tochter Marie einen längeren Aufenthalt auf Schloß Muskau nimmt.

— Der General Fürst Wilhelm Radziwill traf heute Früh mit dem kölner Courierzuge von Teplitz hier ein. Der Fürst Czartoryski, der mit demselben Zuge von Paris hier ankam, wollte schon nach kurzem Aufenthalte die Weiterreise nach Wien fortsetzen.

— Der Feldmarschall v. Wrangel begab sich heute Vorm. 10 Uhr zu des Königs Majestät nach Schloß Sanssouci und kehrte Nachmittags von dort nach Berlin zurück.

— Die russ. wirkl. Staatsräthe v. Storch und v. Carell sind von St. Petersburg hier eingetroffen. (Zeit.)

Potsdam, 21. Juli. Ihre Majestäten der König, die Königin und die Kaiserin-Wittwe von Rußland mit sämmtlichen hier anwesenden königlichen und fremden Prinzen und Prinzessinnen haben heut Abend bei der Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht den Thee eingenommen. Die allerhöchsten Herrschaften begaben Sich gegen 7½ Uhr zu Fuß vom Schlosse Sanssouci, die mittleren großen Sandstein-Treppen der Terrassen herabsteigend, nach dem fürstlichen Palais am Eingange von Sanssouci. Se. Majestät der König führte die Kaiserin, Ihnen folgte Ihre Majestät die Königin mit Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin von Mecklenburg und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, dann der Großfürst Michael mit seiner hohen Braut, der Prinzessin Cäcilie von Baden, dann Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich der Niederlande, die Prinzessin Friedrich Carl, der Prinz Albrecht Sohn, die Prinzessin Marie der Niederlande und die Prinzessin Alexandrine. Eine froh bewegte Menge, die auf Befehl Sr. Majestät des Königs nicht entfernt werden durfte, umgab die allerhöchsten und höchsten Herrschaften; die innige Verehrung und Liebe für den königlichen Herrn, die Königin, Seine kaiserliche Schwester und das ganze königl. Haus fand lauten Ausdruck und wurde gnädig aufgenommen. Die allerhöchsten Herrschaften dankten huldreich nach allen Seiten, und als Sie den Garten des fürstlichen Palais betreten hatten, die Menge sich vergrößerte und die Huldigungen nicht endeten, hatten Se. Majestät der König und die Kaiserin die Huld, an das Gitter zu treten, nochmals sich zu zeigen und abermals zu danken. Gegen 9 Uhr kehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach dem Schlosse Sanssouci zurück. Se. Majestät der König ging wiederum, Ihre Majestäten die Königin und die Kaiserin fuhren im leichten, offenen Wagen. Letztere wurde vom Großfürsten Michael geleitet, und rührend war die Liebe und zarte Sorge, mit der Höchstderselbe die kaiserliche Mutter führte, ihr in den Wagen half und eifrig bemüht war, sie zu unterstützen und jede kleine Unbequemlichkeit zu entfernen. Als ein Zeichen der Anerkennung ruhte die Hand der Kaiserin lange und bis zur Abfahrt in der des Sohnes. (Zeit.)

P. C. Der Ausschuß des Vereins für Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms hat so eben einen zweiten Vierteljahrsbericht erscheinen lassen, aus welchem hervorgeht, daß die bis zum 18. d. M. eingesendeten und angemeldeten Beiträge schon die Summe von 21,399 Fl. 55 Kr. erreichen. Die für Drucksachen, Insertions-Gebühren, Kopialien, Porto rc. bis jetzt entstandenen Kosten betrugen 448 Fl. 31 Kr. Unter den eingegangenen Sendungen befinden sich auch Beisteuern aus Italien (100 Fl.), aus Frankreich (140 Fl.) und aus Amerika (921 Fl. 34 Kr.).

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juli. [Die holsteinische Stände-Versammlung] wird, den „Flyveposten" zufolge, am Montage, den 17. August, zusammentreten; zum königl. Kommissarius wird vermuthlich der Amtmann v. Lewetzau, der sich zur Zeit hier aufhält, ernannt werden.

Niederlande.

Haag, 20. Juli. Die zweite Kammer hat so eben das Unterrichtsgesetz mit 47 gegen 13 Stimmen angenommen. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gemacht war, hat Herr Groen van Prinsterer, der Führer der aus 6 Mitgliedern bestehenden antirevolutionären oder ultrareformirten Kammerfraktion, erklärt, daß er sein Mandat als Volksvertreter niederlegen müsse. — Drei Gesetzentwürfe in Bezug auf die Abolition der Sklaverei in Westindien wurden der Kammer vorgelegt.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin reisen gegen den 3. August nach Osborne. Dieselben schiffen sich in Havre ein und werden während ihrer Reise das strengste Incognito bewahren. — Der „Courrier de Paris" widerlegt die Nachricht, der zufolge England um französische Hilfe in Folge der Ereignisse in Indien eingekommen sein soll. — Der „Moniteur Algerien" enthält eine Depesche, welche die Beendigung des Feldzuges gegen Kabylien ankündigt. Diese Depesche, vom General-Gouverneur unterzeichnet, lautet:

Fort Napoleon, 15. Juli, 10 Uhr Morgens.

Ich komme so eben im Fort Napoleon an. Die Angelegenheiten sind vollständig geordnet. Die Divisionen Renault und Yussuf sind auf dem Wege nach ihren respektiven Garnisonen.

Der „Moniteur Algerien" theilt noch folgende weitere Einzelheiten über die letzten Vorgänge in Kabylien mit: „Da am 10. u. 11. Juli die Kühnheit und Energie unserer Soldaten die Beni-Mellikuch bezwungen hatte, so wagten die Beni-Turagh, die Illilten, die Illul-u-Malu und die Beni-Hidjer nicht, mit ihrer Unterwerfung auf die Ankunft unserer Truppen auf ihren Territorien zu warten, und im gegenwärtigen Augenblicke giebt es in ganz Kabylien keinen Stamm mehr, der nicht Geißel gestellt, die Kriegssteuer bezahlt und die französische Herrschaft anerkannt hat. Die Zeit fehlt uns, einen genauen Bericht über diese beiden Tage abzustatten. Wir bemerken nur, daß beträchtliche Beute gemacht wurde, da man die Ausgänge des Dschurdschura umgangen und besetzt hatte, und daß die Angesehensten Kabyliens, deren Einfluß zu fürchten war, sich in unseren Händen befinden. Diese sind: El Hadj Omar, der Anstifter der Insurrektion von Dral-el-Mizan im letzten September; Scheik on Arab, der Kopf und die Hand der Beni-Raten; Lalla Fatma, die berühmten Marabute der Illilten; ihr Bruder, der Marabut Si Mahommed Tayeb, und Si-el-Dschudi, der sich vor mehreren Tagen ergeben hat. Alle diese Personen, die sich durch ihren Haß gegen Frankreich ausgezeichnet haben, waren genöthigt, vor den Marschall zu kommen, um den Aman zu erflehen. Die beiden ersteren sind bereits nach Algier unterwegs, wo sie sich nächstens nach dem Orient einschiffen werden." — Der Minister des Innern, Hr. Billault, ist erkrankt. Derselbe leidet an einem heftigen Rheumatismus.

— Der Geisterbeschwörer Hume ist nach Straßburg abgereist. Derselbe begiebt sich von dort nach Aachen und dann nach Baden. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 20. Juli. [Vom Hofe.] Die königliche Familie ist vorgestern, von Aldershott kommend, wohlbehalten in Osborne eingetroffen. — Die Königin der Niederlande war vorgestern auf einer Soiree bei der Gräfin Jersey, gestern zum Besuch bei dem Herzoge und der Herzogin von Montpensier und wird heute auf einem ihr zu Ehren von Lady Palmerston veranstalteten Balle erscheinen.

[Prinz Napoleon] hat Sheffield besucht, daselbst zwei der bedeutendsten Etablissements besichtigt und einen kurzen Ausflug nach den Minen-Distrikten in der Nachbarschaft unternommen.

London, 20. Juli, Abends. [Parlamentsverhandlungen: Die Regulirung der Themse; die ostindischen Angelegenheiten.] Heute Nachmittag ist in beiden Parlamentshäusern bis zum Postschluß wenig von allgemeinerer Bedeutung vorgekommen. Im Oberhause stand die zweite Lesung der Bill über die Regulirung der Themse auf der Tagesordnung. Es handelt sich dabei um einen Kompromiß zwischen der Regierung und der City-Korporation in Hinsicht auf die beiderseitigen Rechte. Die City hat bereits eine Summe von 50,000 Pfd. St. für die Verbesserung des Stromes ausgegeben, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten. Es soll nun die Kompetenz der Krone und der City in Bezug auf die Anordnungen und Ausgaben im Interesse der Themse-Schifffahrt durch Errichtung einer gemischten Behörde verschmolzen werden; diese Behörde soll aus dem jedesmaligen Lordmayor, 2 Aldermen, 4 Gemeinderathsmitgliedern und 5 von verschiedenen Regierungs-Departements zu ernennenden Mitgliedern bestehen. Im Oberhause war der Herzog v. Newcastle der Hauptgegner der Maßregel, deren sechsmonatliche Vertagung er beantragte. Die Oppositionsmotive sind, wie gesagt, bereits bei den Unterhaus-Verhandlungen auseinandergesetzt. Als der heutige Bericht abgebrochen werden mußte, war die Debatte über dies Amendement noch nicht beendet. — Im Unterhause fragte Herr Roebuck, ob die Regierung aus Ostindien eine Nachricht der Art erhalten habe, wie sie in einigen der heutigen Zeitungen publizirt werde, nämlich, daß auch in der Armee von Bombay eine Empörung ausgebrochen sei. Herr Vernon Smith, der Präsident der ostindischen Kontrole, verneinte dies aufs bestimmteste; weder der Regierung, noch der ostindischen Kompagnie sei eine solche Nachricht zugegangen; es kämen in jedem Monat nur zwei Posten aus Indien an, und er wisse nicht, auf welchem Wege jene Kunde eingetroffen und an die öffentlichen Blätter gelangt sein sollte. Der Minister konnte nicht umhin, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Zeitungs-Redaktionen in so ernsten Dingen wohl mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen sich zur Pflicht machen sollten. Auf eine andere, die Truppensendungen nach Indien betreffende Interpellation erklärte Sir J. Ramsden, daß schon vor einiger Zeit auch zwei Kavallerie-Regimenter nach Indien beordert seien; ein noch an ein drittes Kavallerie-Regiment ertheilter Befehl, sich zur Einschiffung ebendahin bereit zu halten, sei jedoch wieder suspendirt worden. Einer Klage des Herrn Bentinck über Vernachlässigung der britischen Vertheidigungsmittel zur See trat Lord Palmerston mit der Erwiderung entgegen, daß er in diesem Augenblick keinen Grund sehe, der eine Verstärkung der Marine als nöthig erscheinen lassen könnte. (Zeit.)

London, 16. Juli. [Die Lage Indiens.] Die Größe und traurig ernste Wichtigkeit der neulichen Ereignisse in Indien, sowie dessen, was wahrscheinlich jetzt daselbst vorgeht, wächst und erdehnt sich in dem Maße, als die britische Regierung und das Publikum sie näher und aufmerksamer ins Auge fassen; wiewohl ich kaum glaube, daß die Minister der Krone und das Haus der Gemeinen schon die ganze Tragweite der Krisis erkannt haben. In der That stehen wir erst am Anfang dieser verhängnißvollen Epoche in Englands Geschichte. Die im letzten Kabinetsrath beschlossenen und bereits angekündigten Maßregeln tragen einen entschiedenen Charakter. Sie wissen wohl schon, daß die ganze Streitmacht der chinesischen Expedition, mit Ausnahme der Kriegsschiffe und Kanonenboote, ihrer frühern Bestimmung abgewendet ist, und sofort von Singapur und Point de Galle (Ceylon) aus den Weg nach Calcutta nehmen wird. Die rasch nach Indien gehenden europäi-Verstärkungen werden hiernach nicht 14,000, wie es anfänglich hieß, sondern 25,000 Mann betragen. Auch die Seemacht wird verstärkt werden; in einem gestrigen Ministerrath ward die Vermehrung der Flottenmannschaft um 2000 Mann beschlossen. Ferner wird man eine beträchtliche Anzahl Feldkanonen mit ihrer Bespannung nach Indien senden, denn nichts ist in Indien schwieriger, als die Herbeischaffung von Pferden. Indessen ist es unwahrscheinlich, daß der wirkliche Aufstand lange genug dauern wird, um die aktiven Operationen einer europäischen Armee im Feld nöthig zu machen, und ihre Anwesenheit in Indien wird wohl hauptsächlich dazu dienen, das Prästigium der britischen Macht zu erneuern. Aber der jetzt gefallene Schlag wird sich noch lange im ganzen Organismus des anglo-indischen Reichs fühlbar machen; denn nicht mit der Hilfe europäischer Truppen kann Indien auf die Dauer regiert werden, sondern eine Armee von Eingeborenen ist das große Werkzeug der administrativen Gewalt. Ohne ein eingeborenes Heer würden die Civilbehörden sich ganz außer Stande finden, die Revenuen einzutreiben, den Gesetzen Kraft zu verschaffen, Verbrechen zu hindern, und die Ordnung aufrecht zu halten. Selbst Geldtransporte und die alltäglichen Verkehrsmittel in Indien hängen ganz von der Treue der eingeborenen Soldaten ab. Also obgleich dieser Ausbruch stattgefunden hat, so muß Indien doch, wenn es von England regiert werden soll, mit Hilfe einheimischer Truppen regiert, und hiernach eine Sipahi-Armee neu organisirt werden. — Ich hörte gestern den ältesten, weisesten und größten unserer überlebenden indischen Staatsmänner äußern: er sei geneigt, diese Calamität mehr für einen Ausbruch des religiösen Fanatismus zu halten, als sie andern, d. h. politischen Ursachen zuzuschreiben. Ohne Zweifel, die starke Aufnahme von Hindus hoher Kaste in die bengalische Armee hatte Brennstoff angehäuft, und der sichtbare Fortschritt christlicher Civilisation in Indien hat ihn in Bewegung gesetzt. Muthmaßlich sind auch persische und russische Sendlinge thätig gewesen, die Elemente der Unzufriedenheit zu mehren und den Brand anzufachen. Die der Bengal-Armee, als einer Art Garde unter den Präsidentschafts-Heeren, bezeigte übergroße Nachsicht hatte ihre Mannszucht gelockert; die Verwendung vieler verdienter Offiziere in Civil-Aemtern und bei der Leitung öffentlicher Werke, hatte die Zahl der europäischen Befehlshaber in den Sipahi-Regimentern beträchtlich gemindert, und die Aufsicht geschwächt. — Aber alle diese Uebelstände zusammen würden noch keine solche

Katastrophe herbeigeführt haben, wenn nicht ein Sturmwind der Revolution über Indien hingeweht hätte, ähnlich dem europäischen vom Jahre 1848. — Uebrigens liegt etwas Heroisches in der Art, wie, soweit man die Vorgänge bis jetzt kennt, britische Offiziere, allein stehend auf entlegeren Stationen, wo sie blos indische Eingeborene und meuterische Sipahis um sich hatten, ihren Platz behaupteten. Einige sind zu Grunde gegangen, aber keiner hat sich schwachmüthig gezeigt, und in vielen Fällen haben sie durch feste auctoritative Haltung ihr Leben gerettet. Zu Lahor im Pendschab befand sich Sir John Lawrence mit fünf schwierigen Sipahi-Regimentern, zwei Batterien Artillerie, auf die er sich verlassen konnte, und einem englischen Bataillon. Er ordnete einen Ausmarsch an, ließ das ganze Sipahikorps sich in Front seiner europäischen Kameraden aufstellen, und befahl ihm die Waffen zu strecken, während die Kanonen auf sie gerichtet waren. Die Sivahis zögerten. Augenblicklich scholl den britischen Soldaten das Kommandowort „Laden!" — und wie die Ladestöcke die scharlachrothen Reihen hinabfunkelten, legten 5000 Bengalen ihre Gewehre vor sich nieder. Das indische Volk scheint sich bis jetzt überall günstiger gegen die Engländer als gegen seine empörten Stamm- und Glaubensgenossen bezeigt zu haben. — Aber was für Gräuelscenen werden wir noch vernehmen müssen, welche hunderte von europäischen Familien in Indien erlebt, und viele nicht überlebt haben! Einen Fall habe ich vernommen, in welchem ein englischer Offizier mit seinem jungen Weibe und einem Kinde in die Hände dieser Unmenschen fiel. Sie banden den Mann an einen Baum und marterten ihn; sie schändeten seine Gattin vor seinen Augen, rissen das Kind in Stücken, und warfen die zuckenden Gliedmaßen vor die Füße der erbarmungswerthen Eltern, bevor ein gemeinsamer Tod ihren Leiden ein Ende machte. Man denke sich den Eindruck solcher Blutscenen auf heißblütige Asiaten! Und man denke sich die Rückwirkung solcher Scenen auf den Rachedurst der europäischen Truppen, welche gegen eine mit solchen Verbrechen befleckte zahllose Uebermacht fechten! (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Juli. Am 7. Juli Nachmittags spielte auf der großen Peraſtraße ein erbauliches Stückchen Alttürkenthum, dessen Verlauf und noch drohendes Ende ganz geeignet scheinen, das aufzuklären und zu kommentiren, was fahrende Ritter der orientalischen Reisenovelle dem gläubigen Publikum im Westen betreffs ihrer waghalsigen und erfolggekrönten Expeditionen in die Haremswelt aufzutischen für genehm gehalten. Leider liegen noch die alten schwarzen Cerberus vor den Laubgängen und duftenden Grotten dieses irdischen Paradieses der Moslems und mehr als ein entdeckungsdurstiger Franke hat in seinem Fell die Spuren ihrer Zähne mit fortgenommen, wenn es ihm nicht noch schlimmer oder ebenso wie im vorliegenden Falle Hrn. Guaracino ergangen. Dieser junge Mann, von Geburt Malteser und Bruder des gleichnamigen englischen Konsuls auf Samsun, worin im Uebrigen seine sämmtliche Qualifikation begriffen ist, befand sich am gedachten Tage auf der Straße vor dem großen Conditorladen des Franzosen Meunier, dabei in unmittelbarer Nähe einiger Hofwagen, wie sie für den Dienst der Haremsfrauen des Großherrn bestimmt, und jedesmal von mehren schwarzen Eunuchen zu Pferde begleitet sind. Die Damen hatten im Laden, wie es schien, Erfrischungen eingenommen, und als sie in den Wagen zurückgekehrt, eben wegfahren wollten, streckte genannter Herr Guaracino, vermuthlich zum Zweck einer genauen Versicherung über den Inhalt, seinen Kopf in solch einen Wagen, auf welche liebenswürdige Nonchalance der am Schlage bei seinem Pferde stehende schwarze Eunuche mit einem ungemäßigten Peitschenhiebe in das Gesicht des kühnen Fremdlings antworten zu müssen glaubte. Herr Guaracino replizirte mit einer Stockcharge, die Duplik vertraute der Schwarze seinem krummen Säbel, den ihm der andere jedoch entriß, indem er dabei des Arabers Hand verwundete. Da fielen wie Wölfe über einen versprengten Hammel sämmtliche Kameraden des Eunuchen, fünf bis sechs an der Zahl, über den vereinzelten Guaracino her, ihre blanken Säbel spielten auf seinem Kopf und Rücken, und bedeckten ihn mit zahllosen Wunden, bis es ihm gelang, in verzweifelter Flucht in das Haus des Schneiders Cuinet sich zu retten, wo die Hetze ihr Ende erreichte. Der Unglückliche ist jämmerlich zugerichtet, und noch gestern fürchtete man für sein Leben. (D. A. Z.)

Amerika.

Aus New-York, 8. Juli, wird der Times geschrieben: „Die Feier des Jahrestages der Unabhängigkeits-Erklärung erhielt dieses Jahr eine Abwechselung durch einen schmählichen Straßen-Skandal, dessen Details noch immer die Spalten unserer Morgenblätter füllen. In dem 6ten Bezirke, welchen man als das Whitechapel oder St. Giles (zwei berüchtigte Distrikte Londons) bezeichnen darf, existirt eine Gesellschaft junger Raufbolde — um sie nicht mit einem schlimmeren Namen zu bezeichnen —, die unter dem Namen des Todten-Kaninchen-Klubs bekannt ist. Zwischen diesem Klub und einem anderen, dem der Lauben-Jungen (Bowery-Boys), bestand schon seit langer Zeit eine Fehde. Die alte Polizei war am Freitag, dem Tage vor der Feier, entlassen worden, die neue war noch nicht hinlänglich organisirt, und dieses Interregnum benutzten die beiden Banden, um sich eine Schlacht zu liefern. Die Lauben-Jungen griffen die todten Kaninchen muthig an und wurden von ihnen mit Pistolen und Musketen empfangen. Von der einen Seite ward sogar eine Haubitze herbeigeschleppt; dieselbe ward jedoch schmählich erbeutet, noch ehe sie zum Chargiren kam. Auf den Straßen wurden Barrikaden errichtet. Auch Weiber nahmen an dem Kampfe Theil, indem Negerinnen und Irländerinnen den Kämpfern von den Dächern der Häuser herab Ziegelsteine auf die Köpfe warfen. Die Polizei war so dumm, einzuschreiten, und verhinderte auf diese Weise, daß der Kampf ein ähnliches Ende nahm wie der zwischen den beiden Löwen, die einander auffraßen. Drei Regimenter — darunter zwei mit Minié-Büchsen und je 12 Schuß auf den Mann — wurden aufgeboten. Dadurch ward der Schlägerei ohne weiteres Blutvergießen ein Ende gemacht. Die Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Ein mir befreundeter Arzt, der in Paris vielerlei erlebt hat, sagte mir, er habe niemals so viele Schußwunden zu gleicher Zeit gesehen."

Asien.

P. C. **Macao,** 23. Mai. Die Engländer erwarten einen neuen Bevollmächtigten, Truppen und Kriegsschiffe; eben so die Franzosen, und gegen Juli hin dürfen wir einer energischen Wiederaufnahme der Operationen entgegensehen. Wahrscheinlich ist, daß Kanton sogleich angegriffen und genommen wird, und daß nachher zuvörderst Unterhandlungen mit Peking angeknüpft werden, ehe man weiter geht. Ein Wiederaufbauen der fremden Faktoreien, wenn auch vielleicht nicht gerade an der früheren Stelle, wird entschieden beabsichtigt. Wer aber die schweren Verluste decken wird, welche den nicht britischen Unterthanen aus dem Angriff auf Kanton erwachsen sind, bleibt nach wie vor sehr fraglich, da nach dem klaren Inhalt einer Depesche Lord Clarendons an Sir John Bowring die englische Regierung wie die chinesische jede Verantwortlichkeit ablehnt. Der Ausfuhrhandel stockt vollständig. Nach Macao und Honkong kommen äußerst wenig Waaren, in Shanghai und Fokien werden die Umgegenden von Piraten und Rebellen heimgesucht. Im Innern herrscht vollständige Hungersnoth, und die Mandarinen bemühen sich vergebens, die Reispreise auf mittlerem Stand zu halten, indem sie alle Spekulanten, deren sie habhaft werden können, aufgreifen lassen.

Breslau, 22. Juli. [Polizeiliches.] Beim Eintritt des dritten Quartals dieses Jahres haben hierorts 1822 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

Am 21. d. M. wurden zwei hiesige Tagearbeiter, welche einen im Hausflur, Schuhbrücke Nr. 73, entwendeten Sack Röthe, im Werthe von 20—25 Thlrn., in Sicherheit zu bringen suchten, festgenommen und verhaftet.

Muthmaßlich gestohlen wurden ein silberner Eßlöffel, gez. A. B., und eine Handsäge, welche Gegenstände polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Gefunden wurden: eine hohenzollern'sche Denkmünze mit Band, ein Opernglas mit schwarzer Einfassung, eine messingene Uhrkette und ein Hundemaulkorb.

Verloren wurde: Am 21. v. Mts. auf der Siebenhubener-Straße ein grauledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, worin sich eine Uhrkette, ein Uhrschlüssel und 4 Thlr. baares Geld befanden.

[Unglücksfall.] Am 20. d. Mts. gegen Abend wurde ein 24jähriger Zimmerlehrling beim Abladen von Bauhölzern auf der Friedrich-Wilhelmsstraße durch einen Balken, der unerwartet vom Wagen herabglitt, zu Boden gedrückt und dergestalt gequetscht, daß er in Folge dessen bald darauf starb.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte zwei Stück Hunde eingefangen worden.

Breslau, 20. Juli. [Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Einbringens von Wildpret ohne Legitimations-Attest, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Uebertretung des Eisenbahn-Reglements zu 3 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen unterlassener Straßenreinigung zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unterlassener Fremdenmeldung zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen öffentlicher roher Mißhandlung eines Thieres zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Nichtbefolgung der Reiseroute und Beilegen eines ihr nicht zukommenden Namens zu 14 Tagen Gefängniß. (P. u. Fr. Bl.)

[Wissenschaftlicher Verein zu Breslau.] Am 27. Juni d. J. hielt Herr Oberlehrer Palm einen Vortrag über Pädagogisches auf dem Gebiete des deutschen Dramas im 16. Jahrhundert. Der Vortragende erwähnte zuerst den außerordentlichen Reichthum an kulturhistorischer Ausbeute, welchen das Studium des ältern deutschen Dramas hat, und wie die Nation begierig die ihr in diesem damals eben erst entsprießenden Zweige ihrer Dichtkunst gebotene Gelegenheit ergriff, sich ihr eignes Leben und Treiben wie in einem Spiegelbilde vorzuhalten. Schon in die ältesten Passionsspiele verflocht man in heiterer Art Scenen aus dem gemeinen Leben, und bald sehen wir alle schwachen und komischen Seiten der bürgerlichen Gesellschaft im Drama des 16. Jahrhunderts auf die Bühne gebracht. Früh wird dasselbe Waffe im religiösen Kampf, und eine beliebte Form der Satyre, der es auf der Grenzscheide der beiden Weltalter nicht an Stoff gebrechen konnte. Groß war die Freude des Volks an den immer häufiger werdenden, wenn auch meist äußerst dürftig ausgestatteten und meist von Schülern oder Handwerkern aufgeführten Darstellungen, ja selbst an den ihm unverständlichen, und nur durch deutsche Prologe etwas zugänglich gemachten Stücken der Neulateiner, welche, obschon in fremder Sprache geschrieben, doch größtentheils deutsch gedacht sind und deutsches Leben wiedergeben, bei ihren biblischen und antiken Stoffen freilich mit den ergötzlichsten Anachronismen. So konnte es also nicht ausbleiben, daß auch Erziehung und Schule zu dramatischen Gegenständen gemacht wurden. Freilich bewegten beide Fragen die Gemüther des 16. Jahrhunderts noch nicht in gleichem Maße, wie die des 19ten, indeß erwachte doch mit der Reformation auch für das höhere, wie niedere Schulwesen ein lebhaftes Interesse, das sich auch bald in allen Formen der gleichzeitigen Literatur, in Predigt, Dialog, Volkslied und so auch im Drama kundgab. Meist sind es natürlich Fachmänner, Geistliche und Lehrer, die diese Themata theils ausschließlich zum Gegenstande von Komödien machen, theils als Episoden andern Stücken einflechten. Sie bringen Klagen über die Sünden des Hauses und der Schule nebst frommen Wünschen und Vorschlägen zur Besserung in dramatischer Form, also recht eigentliche Tendenzstücke, die oft von den trefflichsten Gesinnungen und tüchtigsten Erfahrungen zeugen und einen sehr gesunden Humor athmen. — Aus der Zahl der dahin einschlagenden, meist sehr seltenen Stücke, gab der Vortragende zuerst einige Scenen aus dem ziemlich bekannten Stücke des Hans Sachs: „Die ungleichen Kinder Evä", 1555, die offenbar eine gerade jetzt recht anziehende Copie des Religions-Unterrichts jener Zeit enthalten. Darauf gab er aus den „Helvetiogermani" des Nicod. Frischlin die Uebersetzung einer in köstlicher Weise die lüderliche Erziehung des Adels geißelnden Scene, ferner eine aus dessen „Priscianus vapulans", worin mit Nachahmung des Aristophanes ein Bauer seinen Sohn bei Erasmus in wenigen Studen zum Gelehrten gemacht haben will. Den Schluß des Vortrags bildete eine ausführliche Darlegung des Inhalts einer Schulkomödie des Rectors von Grimma Hayneccius „der Schulteufel", 1588 und 1603, die einen großen Reichthum pädagogischer Fragen sehr geschickt und ergötzlich abhandelt, zum Theil schon in jambischen Senarien und Quaternarien, daher auch metrisches Interesse beanspruchend.

Dr. W. Grosser, z. Z. Sekretär des Vereins.

Berlin, 22. Juli. Das Geschäft war auch heute auf die drei Devisen beschränkt, deren wir in den letzten Tagen Erwähnung thaten, und von denen zwei, Franzosen und österr. Kredit-Aktien dem Impulse fremder Börsen folgen. Die erstgenannten handelte man heute unter vielfachen Coursschwankungen, und in dem Anschlusse an die pariser Notirungen natürlich bedeutend herabgesetzt. Oesterr. Kredit-Aktien waren in minder lebhaftem Verkehr, und nahmen ihre Stelle erst hinter den alten darmstädtern ein, von denen ohne große Schwankungen, aber zu niedrigeren Coursen, nicht unbedeutende Posten umgingen. Wir erwähnen nur noch, daß von den ausländischen Fonds die russischen Anleihen sich ziemlich begehrt zeigten, und man nicht schwer höhere Course dafür erzielen konnte. Die Course stellen sich sowohl für Bank- und Kredit-Aktien wie für Bahnen eher niedriger als gestern, und nur der Zurückhaltung der Verkäufer bleibt es zu danken, daß wir nicht beträchtliche Coursherabsetzungen zu notiren haben, da eine eigentliche Kauflust noch immer an unserer Börse fehlt.

Die alten darmstädter Kreditaktien setzten ½ niedriger als gestern ein, drückten sich noch um ¼ und schließen wie sie begonnen. Berechtigungsscheine setzte man ¼—½ niedriger um. Auch österr. Kreditaktien begannen ½ billiger als man sie gestern am Schlusse der Börse bezahlt hatte, sie verloren noch ¼ und waren nicht in so lebhaftem Verkehr als jüngst. Diskonto-Kommandit-Antheile blieben vernachlässigt, zu 113, also ¼ gedrückt, war etwas davon im Handel, während man für Konsortiumsscheine meist ½ über diesen Cours anlegte. Vereinzelt hatten letztere auch ¼ mehr geholt, sie waren aber schließlich zur billigeren Notiz nicht schwer zu erlangen. Für preußische Bankantheile bot man 150, Verkäufer wollten aber dazu nicht abgeben; eben so bezahlte und offerirte man für leipziger ½ % unter gestriger Notiz. Von norddeutscher und thüringer Bank gingen Kleinigkeiten ¼ höher um. Für schlesischen Bankverein offerirte man ¼ weniger. Dessauer blieben ¼ herabgesetzt angetragen, und für genfer, sowie für die meisten übrigen Bankeffekten war keine Kauflust vorhanden, und die notirten Course sind mehr als nominell zu erachten.

In den Eisenbahn-Aktien sahen wir nur höchst beschränkte Umsätze. Stettiner, die wir nach der amtlichen Notiz zu 134 notiren, hatte man auch ½ billiger wie gestern gehandelt. Für Köln-Mindener, Stargard-Posener und thüringer zahlte man ½ mehr: für Aachen-Düsseldorfer verlangte man einen um so viel höheren Cours. Für alte freiburger wollten sich Käufer nur zu einem um ½ herabgesetzten Gebote verstehen; auch jüngste drückten sich ½ % unter letzter Briefnotiz. Oberschlesische A. waren unverändert zu haben, B. drückten sich um ½, C. handelte man wie gestern. Alte rheinische verloren ¼, für Enkel war kein Gebot zu erlangen. Kosel-Oderberger gingen wenige wie gestern, auch ¼ darunter um. Oppeln-Tarnowitzer stiegen um ¼; für mecklenburger beutete man die bevorstehende Tariferhöhung, zu welcher man die staatliche Genehmigung erwartet, aus und hob sie bis um ½ %, Nordbahn war ⅜ matter und wenig im Verkehr. Für berbacher mochte der gestrige Schlußcours wohl zu erzielen sein. Oesterreichisch-Französische Staatsbahn dominirten allein; sie begannen bei regelmäßiger Eröffnung der Börse 3 Thlr. billiger, drückten sich noch um 2½ Thlr., erholten sich um 1 Thlr., und schienen schließlich hier Halt machen zu wollen, bis zum Schluß sie wiederum ½ Thlr. billiger verkauft worden. Es wird auch behauptet, daß pr. Cassa oder Ultimo zu 156½ gehandelt worden sei, wir konnten die Richtigkeit dieser Notiz nicht konstatiren, und lassen sie unter unserer Notirung fehlen. Zumeist handelte man zu 159 und 158. Die Schwankungen, wie wir sie oben angegeben, wiederholten sich noch häufiger, als wir dies vermerkt haben. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 22. Juli 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1110 Gl. Elberfelder 250 Gl. Magdeburger 415 einz. St. Br. Stettin. National- 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger excl. Divid. — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl. Kölnische 104 Gl. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Kölnische 104 Br. 103½ Gl. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 96 Br. Hörder Hütten-Verein 124½ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 108 etw. bez.

Die Börse war im Allgemeinen geschäftslos und Oesterr. Credit-, sowie Darmstädter Bank-Aktien erfuhren abermals einen merklichen Rückgang; in den übrigen Bank-Papieren waren die Veränderungen unwesentlich.

Berliner Börse vom 22. Juli 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	99¾ G.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	118½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ G., 3½ % 82¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	86 B.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	86½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95 B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	81¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108⅛ B.
dito Nat.-Anleihe	5	83½ etw. bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 G.
dito 5te Anleihe	5	103½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	—	92 B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	95½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ B.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83 B.
Aachen-Mastrichter	4	58 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	70 B.
Bergisch-Märkische	4	87½ B.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	141 G.
dito Prior.	4	92¾ G.
Berlin-Hamburger	4	115¼ G.
dito Prior.	4½	101¼ bz.
dito II. Em.	4½	100½ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	142½ bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	99 G.
dito Lit. D.	4½	98¾ G.
Berlin-Stettiner	4	134 bz.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. 86½ bz.
Breslau-Freiburger	4	127 G.
dito neueste	4	122½ u. etw. 123 b.
Köln-Mindener	3½	155 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	5	— — —
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	159 à 156½ à 158 bz
dito Prior.	3	271½ B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	151 bz.
Magdeb.-Halberst.	4	203½ bz
Magdeb.-Wittenberge	4	— — —
Mainz-Ludwigsh. A	4	— — —
dito dito C	5	— — —
Mecklenburger	4	56 bz. u. G.
Münster-Hammer	4	91 G.
Neisse-Brieger	4½	79½ B.
Neustadt-Weissenb.	4	— — —
Niederschlesische	4	92 G.
Niederschl. Pr. Ser. I. II.	4	92 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56 B., 55¾ G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	150 B.
dito B.	3½	138½ bz.
dito C.	4	139 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88¼ bz.
dito Prior. E.	3½	77½ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	88½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	100¾ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior. I.	4½	97¾ G.
dito Prior. II.	4	86½ B.
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	100 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 G.
Thüringer	4	128 bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99½ bz. IV. S 98½ B.
Wilhelms-Bahn	4	60¼ bz.
dito Prior.	4	79 B.
dito III. Em.	4½	70¼ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	150 G.
Berl. Kassen-Verein	4	122 G.
Braunsch. Bank	4	120 B.
Weimarische Bank	4	113 B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	98¼ etw bz. u. G.
Thüringer „	4	95 bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	93½ bz
„ Vereins-Bank	4	100½ B.
Hannoversche „	4	107½ etw. bz
Bremer „	4	116½ etw. bz.
Luxemburger „	4	89 B.
Darmstädter Zettelb.	4	95¼ G.
Darmst. (abgest.)	4	111¼ bz.
dito Berechtigung	4	150 B., 149 G.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	83¼ G.
Meininger „	4	89¼ B.
Coburger „	4	82 B.
Dessauer „	4	83 bz.
Moldauer „	4	109½ B.
Oesterreich. „	5	118½ à ¼ bz.
Genfer „	4	72 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	113 à 112¾ b. u. B.
Berliner Handels-Ges.	4	98¾ bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	94½ G.
Schles. Bank-Verein	4	94 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	96 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	99¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	152⅛ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 19¼ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	97 bz.
Augsburg	2 M.	101¾ G.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 G.
Petersburg	3 W.	104½ bz.

Berlin, 22. Juli. **Weizen** loco 56—84 Thlr. — **Roggen** loco 47—18 Thlr., Juli 47¾—48 Thlr. bezahlt und Br., 47¾ Thlr. Gld., Juli-August 17¾ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 48½—48¾—48½ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktober 50—50½ Thlr. bez. u. Gld., 50¼ Thlr. Br., Oktober-November 50¾—50¼—50¾ Thlr. Thlr. bez. u. Gld., 51 Thlr. Br., November-Dezember 51—51¼—51 Thlr. bez., Br. und Gld. — **Hafer** loco 30—36 Thlr., pr. Herbst 34½—35 Thlr. bez., Br. und Gld. — **Rüböl** loco 15½ Thlr. Br., Juli 15⅓ Thlr. Br., Juli-August 15$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 14$\frac{7}{12}$—14$\frac{13}{24}$ Thlr. bez., 14⅝ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., Oktober-November 14½ Thlr. bez. und Br., 14$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 14⅓—14$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., 14½ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco 30$\frac{1}{12}$—30 Thlr., Juli und Juli-August 30¼—30$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., 30¼ Thlr. Br., 30 Thlr. Gld., August-September 30½—30⅛—30¼ Thlr. bezahlt und Br., 30⅛ Thlr. Gld., September-Oktober 29¾—29½ Thlr. bez. u. Gld., 29¾ Thlr. Br., Oktober-November 28—27¾ Thlr. bez. und Gld., 28 Thlr. Br., Novbr.-Dezember 27 Thlr. bez. und Gld., 27¼ Thlr. Br.

Weizen vernachlässigt — Roggen loco bei kleinem Angebot höher gehalten, Termine fest bei stillem Geschäft, namentlich pr. Juli höher bezahlt; gekündigt 50 Wispel. — Rüböl matt und eher etwas niedriger. — Spiritus bei kleinem Geschäft nachgebend.

Stettin, 22. Juli. [Bericht von Großmann & Beeg.]

Weizen fest, loco 88pfd. gelber pommerscher 75 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung 88/89pfd. gelber pr. Juli-August 76 Thlr. Gld., desgleichen pr. September-Oktober 76 Thlr. bez. und Gld. — **Roggen** animirt, schließt ruhiger, loco 86pfd. pr. 82pfd. 48 Thlr. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Juli 49 Thlr. bez., pr. Juli-August 48½ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., pr. August-September 49 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 49½—50—50½—51 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 50—51 Thlr. bez., pr. Frühjahr 52—52½ bis 53 Thlr. bez. und Br. — **Gerste** behauptet, loco schlesische 46½ Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, pommersche 44 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Juli 74/75pfd. schlesische 47 Thlr. bez. und Br., desgleichen pr. Juli-August 47 Thlr. Br., pr. September-Oktober 47 Thlr. bez. und Gld. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 31½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 50/52pfd. 34 Thlr. bezahlt. — **Erbsen** loco kleine Koch- 50¾—54¼ Thlr. bez. — **Winterrübsen** loco 98—100 Thlr. bez. — **Winterraps** schlesischer auf Lieferung pr. September-Oktober, November-Dezember 102 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** angenehmer, loco 15 Thlr. Br., pr. August 14⅚ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 14$\frac{5}{12}$—14½ Thlr. bez. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14¾ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß 12 % bez. und Br., pr. Juli-August 12 % bezahlt, 12⅛ % Gld., pr. August-September 12 % bez. und Gld., pr. September-Oktober 12¼—12$\frac{3}{16}$ % bez., 12$\frac{3}{16}$ % Gld., pr. Oktober-November 13 % bez., pr. Frühjahr 12⅞ % Br. — **Rapskuchen** pr. September 2¼ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. — Zufuhr: 2 W. Weizen, 2 W. Roggen, 1 W. Gerste, ½ W. Erbsen, 2 W. Hafer, 10 W. Rübsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 56—75 Thlr., Roggen 47—54 Thlr., Gerste 40—46 Thlr., Erbsen 52—56 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 32—34 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 23. Juli. [Produktenmarkt.] Lebloser Markt, geringe Zufuhr, schwache Kauflust, Preise unverändert. — Oelsaaten nur mäßig offerirt, letzte Preise bezahlt. — Kleesaaten begehrt, Angebot höchst unbedeutend. — Spiritus unverändert, loco 12⅔ Thlr. Gl., Juli 12¾ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 98—95—90—86 Sgr., gelber 96—92—88—84 Sgr. — Brenner-Weizen 80—75—70—65 Sgr. — Roggen 56—54—52—50 Sgr. — Gerste 50—47—45—42 Sgr. — Hafer 36—34—32—30 Sgr. — Erbsen 56—54—52—50 Sgr.

Winterraps 107—104—96—90 Sgr., Winterrübsen 109—104—100 bis 95 Sgr.

Kleesaat, rothe 21—20—19—18 Thlr., weiße 22—20—18—17 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9½—9—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.